



## 296390 - Das Urteil über Demut vor dem Vorgesetzten

---

### Frage

Ich bin Student an der Universität und möchte auf erlaubte Weise Geld verdienen, um mich selbst zu versorgen und meine Familie so gut wie möglich zu unterstützen. Ich sehe kein Hindernis auf meinem Weg, dieses Geld zu verdienen, außer dem Gefühl der Unterwürfigkeit, das ich vielen Menschen gegenüber empfinde, einschließlich meines Arbeitgebers. Meine Frage ist nun: Ist es nicht eine Sünde gegen Allah, anderen gegenüber unterwürfig zu sein? Macht dies das auf diese Weise verdiente Geld unrein? Und wie kann ich diese Unterwürfigkeit und dieses Gefühl der Erniedrigung gegenüber meinem Arbeitgeber und anderen Menschen überwinden? Es ist auch in Ordnung, wenn Sie mir ein Buch zu diesem Thema empfehlen, da ich gerne lese.

### Detaillierte Antwort

Alles Lob gebührt Allah..

Die Grundlage bei der Übernahme von Arbeiten und Handwerken ist die Erlaubnis und Zulässigkeit, und nichts davon ist eine Sünde, es sei denn, es gibt einen Beweis für dessen Verbot.

Shaikh Al-Islam Ibn Taimiyya - möge Allah ihm barmherzig sein - sagte: „Die Handlungen der Menschen, seien es Worte oder Taten, sind in zwei Kategorien unterteilt: Gottesdienste, die ihren Glauben verbessern, und Gewohnheiten, die sie in ihrem weltlichen Leben benötigen.

Durch das Studium der Grundlagen der Scharia wissen wir, dass Gottesdienste, die Allah vorgeschrieben hat oder liebt, nur durch die Scharia geboten werden...

Bei den Gewohnheiten gilt das Prinzip der Nachsicht; nichts davon ist verboten, es sei denn, es ist untersagt worden. Andernfalls würden wir unter die Bedeutung des Verses fallen: „Sag: Was meint ihr zu dem, was Allah für euch an Versorgung herabgesandt hat und was ihr dann als Verbotenes und Erlaubtes festgelegt habt (...).“ (Yunus:59)



Deshalb hat Allah die Götzendiener getadelt, die eine Religion schufen, die Allah nicht erlaubt hatte, und verboten, was Er nicht verboten hatte... Dies ist eine große und nützliche Grundlage." Ende des Zitats, entnommen aus „Majmu' Al-Fatawa" (29/16-18).

Was du bezüglich des Gefühls der Erniedrigung als problematisch empfindest, kann auf vier verschiedene Arten von Beziehungen zurückgeführt werden, mit denen Menschen normalerweise miteinander umgehen.

#### Erstens: Bescheidenheit

Bescheidenheit gegenüber Muslimen ist grundsätzlich erlaubt und wird von der Scharia gefördert.

Allah – erhaben ist Er – sagte: „O die ihr glaubt, wer von euch sich von seiner Religion abkehrt -, so wird Allah Leute bringen, die Er liebt und die Ihn lieben, bescheiden gegenüber den Gläubigen, mächtig (auftretend) gegenüber den Ungläubigen, und die sich auf Allahs Weg abmühen und nicht den Tadel des Tadlers fürchten. Das ist Allahs Huld, die Er gewährt, wem Er will. Allah ist Allumfassend und Allwissend." (Al-Ma'ida:54).

Diese Demut und Bescheidenheit bedeuten Barmherzigkeit, Leichtigkeit im Umgang und das Fehlen von Arroganz und Hochmut, wie es in einem anderen Vers erklärt wird: „Muhammad ist Allahs Gesandter. Und diejenigen, die mit ihm sind, sind den Ungläubigen gegenüber hart, zueinander aber barmherzig." (Al-Fath:29)

Von Abdullah ibn Mas'ud wird berichtet, dass der Gesandte Allahs – Allahs Segen und Frieden auf ihm – sagte: „Soll ich euch nicht darüber informieren, wer vor dem Feuer bewahrt wird oder wem das Feuer verboten ist? Es ist jeder, der zugänglich, sanft und leicht im Umgang ist."

Überliefert von At-Tirmidhi (2488), der sagte: „Dies ist ein guter und fremder Hadith." Al-Albani stuft ihn aufgrund weiterer Belege in „As-Silsila As-Sahihah" (2/611) als authentisch ein.

#### Zweitens: Furcht

Die Angst eines Arbeiters vor seinem Arbeitgeber, dass dieser ihn entlassen oder sein Gehalt



kürzen könnte, ist eine Art von Furcht vor Menschen in Angelegenheiten, über die Allah ihnen normalerweise Macht gegeben hat. Dies ist weder verboten noch eine Sünde, aber es zeigt eine gewisse Mangelhaftigkeit, das vollkommene Vertrauen auf Allah zu erreichen.

Drittens: Schamgefühl

Scham im Umgang mit Menschen ist ein Aspekt des Glaubens.

Von Abdullah ibn Umar wird berichtet: „Der Gesandte Allahs – Allahs Segen und Frieden auf ihm – ging an einem Mann von den Ansar vorbei, der seinen Bruder wegen dessen Schamgefühl ermahnte. Da sagte der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Frieden auf ihm: ‘Lass ihn! Denn Scham ist (ein Teil) des Glaubens.’“ Überliefert von Al-Bukhari (24) und Muslim (36).

An-Nawawi – möge Allah ihm barmherzig sein – sagte dazu: „Seine Aussage: ‘Er ermahnte seinen Bruder wegen dessen Schamgefühl’ bedeutet, dass er ihn davon abhalten und ihm dieses Verhalten als schlecht darstellen wollte. Der Prophet – Allahs Segen und Frieden auf ihm – hielt ihn davon ab und sagte: ‘Lass ihn! Denn Scham ist (ein Teil) des Glaubens.’ Das bedeutet, lass ihn in seiner schamhaften Haltung und höre auf, ihn davon abzubringen.“ Ende des Zitats, entnommen aus „Sharh Sahih Muslim“ (2/6).

Viertens: Gehorsam

Der Gehorsam gegenüber dem Arbeitgeber in Bezug auf die vereinbarten Arbeiten ist verpflichtend.

Allah – erhaben ist Er – sagt: „O die ihr glaubt, haltet die Abmachungen! (...)“ (Al-Ma’ida 5:1)

Gehorsam in Angelegenheiten, die im Interesse der Arbeit liegen, aber nicht Teil des Vertrages sind, ist empfehlenswert, sofern es sich um kleine Dinge handelt, die dem Arbeiter nicht schaden.

Von Jabir ibn Abdullah – möge Allah mit ihm zufrieden sein – wird berichtet, dass der Gesandte Allahs – Allahs Segen und Frieden auf ihm – sagte: „Möge Allah sich einem Mann erbarmen, der großzügig ist, wenn er verkauft, wenn er kauft und wenn er eine Forderung stellt.“ Überliefert von



Al-Bukhari (2076).

Al-Hafith Ibn Hajar - möge Allah ihm barmherzig sein - sagte: „Darin liegt die Ermahnung zur Großzügigkeit im Umgang, zur Anwendung edler Charakterzüge und zum Verzicht auf Streitereien.“ Ende des Zitats, entnommen aus „Fath Al-Bari“ (4/307).

Das Ergebnis ist, dass der Muslim, wenn er seinen Arbeitgeber oder andere Menschen auf diese Weise behandelt, entweder sicher ist oder belohnt wird.

Aber unter der Bedingung, dass diese Eigenschaften nicht dazu führen, dass man schweigt oder das Verbotene akzeptiert, es unterstützt oder tut.

Allah - erhaben ist Er - sagte: „Helft einander zur Güte und Gottesfurcht, aber helft einander nicht zur Sünde und feindseligem Vorgehen, und fürchtet Allah! Allah ist streng im Bestrafen.“ (Al-Ma'ida 5:2)

Verbotene Dinge sind kein Platz für die Tugenden von Demut, Scham und Gehorsam.

Von Ali - möge Allah mit ihm zufrieden sein - wird berichtet, dass der Prophet - Allahs Segen und Frieden auf ihm - sagte: „Es gibt keinen Gehorsam in der Sünde. Der Gehorsam ist nur im Guten.“ Überliefert von Al-Bukhari (7257) und Muslim (1840).

Und Imam Ahmad überlieferte ihn in „Al-Musnad“ (2/318) mit dem Wortlaut: „Es gibt keinen Gehorsam gegenüber einem Menschen im Ungehorsam gegenüber Allah.“

Auch die Angst vor einem bloßen Vorgesetzten ist keine Entschuldigung, um Verbote zu begehen. Vielmehr besteht die Pflicht darin, diese Verbote nach bestem Vermögen und Interesse zu missbilligen, gemäß der Aussage des Propheten, Allahs Segen und Frieden auf ihm: „Wer von euch etwas Verwerfliches sieht, der soll es mit seiner Hand ändern; und wenn er dazu nicht in der Lage ist, dann mit seiner Zunge; und wenn er dazu nicht in der Lage ist, dann mit seinem Herzen - und das ist der schwächste Glaube.“ Überliefert von Muslim (49)

Ebenso sollte man darauf achten, diese Verhaltensweisen nicht damit zu verwechseln, sich



erniedrigen zu lassen, denn es gehört nicht zur Eigenschaft eines Gläubigen, sich selbst zu erniedrigen.

Ibrahim An-Nakha'i sagte: „Sie (die Salaf) verabscheuten es, sich erniedrigen zu lassen; wenn sie jedoch die Oberhand gewannen, so verziehen sie.“ Dies berichtete Al-Bukhari in seinem „Sahih“ als Muallaq. Entnommen aus: „Fath Al-Bari“ (5 / 99).

Das Ergebnis ist: Wenn du eine erlaubte Arbeit ausübst, keine Sünde unterstützt oder akzeptierst und dich nicht selbst erniedrigst, scheint es kein Problem mit deiner Arbeit zu geben. Das Gefühl, dass du dich vor deinem Arbeitgeber erniedrigst, könnte eine Einflüsterung des Teufels sein, um dich davon abzuhalten, das zu tun, was dir nützt. Der Weg ist vielmehr, Allah um Hilfe zu bitten und dich auf erlaubte Arbeiten zu konzentrieren, die du als nützlich für dich erachtest.

Von Abu Huraira wird berichtet, dass er sagte: Der Gesandte Allahs – Allahs Segen und Frieden auf ihm – sagte: „Der starke Gläubige ist besser und Allah lieber als der schwache Gläubige, und in beiden liegt Gutes. Strebe nach dem, was dir nützt, bitte Allah um Hilfe und sei nicht mutlos.“ Überliefert von Muslim (2664).

Wenn deine Angelegenheit mit übermäßiger Schüchternheit zu tun hat, empfehlen wir dir, das Buch „Fiqh Al-Haya“ von Shaikh Muhammad Ismail Al-Muqaddim zu lesen.

Und Allah weiß es am besten.